

Fanzug-Pflicht ist vorläufig vom Tisch

NZZ, 18.9.2014



Fanzug beim Bahnhof Altstetten in Zürich. (Bild: PATRICK B. KRAEMER / Keystone)

For. Bern

Der Nationalrat möchte gegen randalierende Fussballfans ausserhalb der Stadien vorgehen. Doch die vom Bundesrat vorgeschlagene Fanzug-Pflicht behagt ihm nicht. Der Rat hat deshalb am Donnerstag die entsprechende Änderung des Personenbeförderungsgesetzes auch in der zweiten Lesung an den Bundesrat zurückgewiesen. Er fällt die Entscheidung mit 119 zu 50 Stimmen (11 Enthaltungen) und bekräftigt damit seinen Beschluss vom Frühjahr. Damit ist er definitiv.

Nicht umsetzbar

Mit der Gesetzesänderung hätten Sport-Fangruppen verpflichtet werden können, anstelle des fahrplanmässigen öffentlichen Verkehrs spezielle Fanzüge oder Fanbusse zu benutzen. Zudem hätten Sportklubs durch die Einführung einer Haftungsbestimmung unter gewissen Voraussetzungen für Schäden, die ihre Fans verursachen, in die Pflicht genommen werden können.

Thomas Hurter (svp., Schaffhausen) plädierte dafür, die Relationen zu wahren. In der vergangenen Fussballsaison sei bei 90 Prozent der Extrazüge kein oder nur unwesentlicher Sachschaden entstanden. Die vorgeschlagene Lösung sei der falsche Weg und nicht umsetzbar, sagte Hurter im Namen der Mehrheit

der Verkehrskommission. Es handle sich vor allem um ein Vollzugsproblem. Gewalttäter würden nicht genügend bestraft. Stattdessen soll mit der Rückweisung der Bundesrat den Auftrag erhalten, mit allen Beteiligten eine praktikable Lösung zu suchen, die sich am funktionierenden Pilotprojekt von YB, Fanorganisationen und den SBB orientiert.

Eine Minderheit machte sich für die Vorlage des Bundesrats stark. Das Parlament habe einen Grundsatzentscheid zur Fanzug-Pflicht zu fällen, sagte Gaby Huber (fdp., Uri). Weitere Diskussionen der Verwaltung mit allen Beteiligten führten nur dazu, dass dem Parlament später ein ähnlicher Vorschlag gemacht werde. Der Fussballverband und die Vereine lehnten mit Ausnahme von YB freiwillige Lösungen ab.

«Ich bin Fussballfan»

«Rückweisung bedeutet Kneifen vor der Diskussion», sagte Verkehrsministerin Doris Leuthard. Fünf Jahre lang seien Diskussionen geführt worden – ohne Ergebnis. «Ich bin selbst Fussballfan und möchte ungehindert durch den Bahnhof an ein Fussballspiel gehen», sagte Leuthard. Vorerst bleibt nun alles beim Alten. Der Bundesrat ist nun aufgefordert, einen neuen Vorschlag ohne Fanzug-Pflicht zu präsentieren.